

Jahre alt) 450 M. Höhe (von 2  
 ter einem Jahr) 22 M. Damm  
 (v) 40 M. (v) - 1 Jahr) 100 M.  
 20 - 30 M.

**Lebensfälle.**  
 Mitteritz. — Maria Johanna 6 + 4,  
 und mit erheblich erweitertem und  
 er Zeitungs-Katalog der Annoncen-  
 4 Jahr 1908 erschienen. Durch die  
 ng-Kataloge von der Schreibmaschi-  
 schritt erzielt worden. Die Berei-  
 Handlichkeit und Liebenswürdigkeit  
 im katilischen Band in Originalformat  
 t. Rubriken, wie: Höhe und Breite  
 eite, Breite einer Zeilenzeile, vers-  
 ein breiter leerer Raum längs der  
 eben dem Titel jeder Zeitung Plätzen  
 eine sorgfältige typographische Aus-  
 auch äußerlich einen vornehmen  
 mal-Zellenmaßstab ist in dem Katalog  
 zu einem wirklich unübertrefflichen  
 m. Neben dem Zeitungs-Katalog  
 re Ihren Händen eine elegante, in  
 mit einem Rotigalender für jeden  
 Wahl wichtiger gesellschaftlicher Bezie-  
 n, März, Juni- und Lohn-Tabellen,

82. Jahrgang.  
 erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1 M., mit Zehger-  
 Lohn 1.20 M., im Bezirks-  
 und 10 km-Bezirk  
 1.25 M., im übrigen  
 Württemberg 1.35 M.,  
 Monatsabonnements  
 nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.  
 Anzeigen-Bezüge  
 f. d. 1. Spalte 3/4 des  
 gewöhnl. Schests ober  
 deren Raum bei 1mal.  
 Streckung 10 g.  
 bei viermaliger  
 entsprechend Rabatt.  
 Mit dem  
 Vianderhaken  
 und  
 Schweiß-Landwirt.

Nr. 18

Donnerstag den 23. Januar

1908

## Amtliches.

### Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden und Farrenhalter, welche in der  
 Zeit vom 1. April bis 31. Dez. 1907 Original- oder  
 Vollblut-Zimmeraler Gemeinde-Farren angeschafft  
 haben und zu den Kaufaufträgen einen Beitrag seitens  
 der Amtskorporation wollen, werden blümt aufge-  
 fordert, ihre Besuche um einen Beitrag unter Anschluß des  
 Nachweises der Abstammung des erkauften Farrens, des  
 Zulassungsscheins, sowie der Leistungen über den Kauf-  
 preis und die Auslagen für Kauf- und Transportkosten  
 spätestens bis 1. Februar ds. Js. bei dem Ober-  
 amt einzureichen.

Nagold, den 20. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

**Die Herren Ortsvorsteher und Gemeindepfleger**  
 werden unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekannt-  
 machung vom 10. Oktober 1895, betr. die Erlassung sta-  
 tutarischer Bestimmungen der Amtskorporation über den Ein-  
 trag der Beiträge zur Invalidenversicherung von unabhängigen  
 Arbeitern (sfr. Gesellschafter von 1895 Nr. 121) aufge-  
 fordert, die von den Gemeinden in der Zeit vom 1. April  
 1907 bis 5. Januar 1908 (10 Beitragsperioden)  
 vorläufige gezahlten hälftigen Versicherungsbeiträge  
 der Arbeitgeber spätestens bis 1. f. Mitt. bei der  
 Oberamtspflege nach Maßgabe des im Gesellschafter Nr. 51  
 v. 1897 abgedruckten Formulars zu liquidieren, eventl.  
 Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 20. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

**Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung**  
 werden hiermit angewiesen, die Gebühren für den Eintrag  
 der in der Zeit vom 1. April 1907 bis 5. Januar  
 1908 angefallenen Beiträge der nicht bei Krankenkassen  
 versicherten Personen zur Invaliden-Versicherung gemäß  
 dem Amtsbekanntmachungsbeschl. § 20 vom 31. Aug. 1901  
 und § 30 vom 27. Juni 1903 spätestens bis 1. f. Mitt.  
 bei der Amtspflege zu liquidieren.

Nagold, den 20. Jan. 1908.

R. Oberamt. Ritter.

## Politische Anekdote.

Die französischen Sozialdemokraten gelangen  
 allmählich auch zu dem Grundlag: Wer nicht pariert, der  
 flieht. Der Nationalausschuß der sozialistischen Partei be-  
 schloß, drei Deputierte, Devèze, Pastre und Journer, aus

der Partei auszuscheiden, weil sie sich geweigert haben,  
 von ihren um 6000 Frank erhöhten Deputierten-Däten  
 3000 Frank an die Parteikasse abzuliefern. Ferner wurde  
 beschlossen, auf dem nächsten Parteikongreß die Auf-  
 hebung eines dritten Deputierten vorgeschlagen, weil er in der  
 Kammer für die Bewilligung des Budgets gestimmt hat.

Der englische Premierminister Sir Henry Campbell-  
 Bannerman hielt sich auf der Durchreise von Biarritz  
 nach London einige Tage in Paris auf und hatte dort sehr  
 eingehende Unterredungen mit Clemenceau und Bidon.  
 Den Gegenstand ihrer Besprechungen vermag man leicht  
 zu erraten. Ob er den Franzosen in Gewissen geredet  
 oder ob er ihnen Versprechungen gemacht hat weiß man freilich  
 nicht. Sicher ist Campbell-Bannerman nach London  
 weitergereist.

Der bulgarische Ministerrat hat die Einreichung  
 seiner Demission beschlossen. Man sagt, daß es in der  
 letzten Zeit zu einer sehr scharfen Spannung zwischen dem  
 Fürsten Ferdinand und dem Kabinett Sadew gekommen  
 sei. Der Fürst habe sich in scharfster Weise darüber aus-  
 gesprochen, daß die Regierung sämtliche zur Auslieferung  
 gelangten neuen Konventionen in Sofia und anderen  
 Städten im Gesamtwert von 20 Millionen Frank an ein  
 französisches Konsortium zu exorbitant hohen Preisen ver-  
 geben habe, ohne auch nur eine einzige der bedeutend billigeren  
 Offerten aus Oesterreich-Ungarn oder Deutschland zu be-  
 rücksichtigen. Hierdurch sei der bulgarische Staat um viele  
 Millionen geschädigt worden.

Nach Meldungen aus Marokko wurde in be-  
 groben Maßstab von Tanger ein Brief des Sultan Abdul  
 Aziz verlesen, der auf die Bevölkerung einen ausgezeichneten  
 Eindruck machte. Der Brief kündigt besonders an, daß  
 Abdul Aziz sich demnächst nach Fez begeben und die Be-  
 günstigung des Aufstandes zügigen werde. — Die franzö-  
 sische Regierung ließ eine Note veröffentlichen, welche die  
 Anerkennung Marokkos seitens so lange für unmöglich erklärt,  
 als er die Abgrenzung nicht in vollstem Umfang anerkennt.  
 Die Note versichert, dies sei der Standpunkt der beteiligten  
 Mächte. — Im letzten französischen Ministerrat teilte der  
 Finanzminister mit, die Ausgaben für das Okkupationskorps,  
 die sich bisher täglich auf 4000 Frank beliefen, betragen  
 nunmehr 6000 Frank. Die militärischen Maßnahmen des  
 Generals d'Amade wurden von den Ministern durchaus  
 gebilligt. Der General hat den bestimmten Auftrag er-  
 halten, im Schanzengebiet die Ruhe wieder herzustellen. Es  
 wurde vollständig seinem Ermessen überlassen, in diesem  
 oder jenem Teil des Gebiets zu operieren. Wenn das  
 wirklich die Instruktion des Generals d'Amade ist, wird  
 man abwarten müssen, wie er sie weiterhin ausführt. Das  
 Vordringen bis Serrat scheint jedenfalls schon aus dem  
 Rahmen jener Instruktion herauszufallen.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan.

Telegraphen-Gesetz (Telefunken-Gesetz). — Die  
 Vorlage geht an eine Kommission.

Rajefitäts-Beleidigungs-Vorlage. — Adren  
 (Str.) hielt in dem Gesetzbuch Vorbeacht durch  
 Ueberlegung eine Verbesserung. Ob auch die Einfügung  
 des Begriffes Absicht auf der Ehrverletzung eine Verbesserung  
 sei, das lasse er dahingestellt. Bedauerlich sei jedenfalls  
 der Mangel an „objektiven“ Einschränkungen des Rajefitäts-  
 Beleidigungsbegriffes. Der Streichung des Abs. 3 der Vor-  
 lage sei zugestimmt. Alles in Allem könne man dem Gesetzbuch  
 in der vorliegenden Fassung zustimmen, auch wenn es nicht  
 alles Erwünschte bringe.

Braunferrmann (Rp.): Auch seine Freunde stimmten  
 der Vorlage in der Kommissionsfassung zu.  
 Vizepräsident Kämpf teilt mit, daß ein Antrag Mi-  
 bredt und Genossen eingegangen sei, die §§ 95, 97, 99 und  
 100 des Strafgesetzbuches ganz aufzuheben.

Heine (Soj.): Seine Freunde stimmten daran fest-  
 halten, daß die Rajefitätsbeleidigungs-Paragrafen ganz  
 aufgehoben werden müssen. Seinen Freunden sei in der  
 Vorlage auch in ihrer jetzigen Fassung die Beibehaltung des  
 Wortes „böswillig“ unannehmbar. Redner erbat an, daß  
 die Vorlage durch die Kommission wesentlich verbessert werden  
 sei.

Staatssekretär Niederding: Wenn der sozialdemo-  
 kratische Antrag durchbringe, müßte doch zum Mindesten  
 auch der weitere Paragraph des Strafgesetzbuches gestrichen  
 werden, der Beleidigungen ausländischer Staatsoberhäupter  
 für strafbar erklärt, andernfalls ergebe sich die Disparität,  
 daß deutsche Fürsten zwar im Auslande geschützt seien, auf  
 Grund der internationalen Abmachungen, aber nicht im  
 Inlande und das könnte Deutschlands Ansehen im Aus-  
 lande nur schmälern. Auch die Bedenken gegen das „bö-  
 swillig“ seien hinänglich.

Dmann (NatL) erwidert dem Abg. Heine, die Sozial-  
 demokratie müsse anerkennen, daß das Haus bemüht sei,  
 der Kritik freien Raum zu lassen, aber einer Kritik, die  
 nicht in Beleidigungen ausarten dürfe. (Beifällige Lurche  
 bei den Sozialdemokraten.)

Gräf (w. Bgg.) ist gegen den sozialdemokratischen  
 Antrag und stimmt der Kommissionsfassung zu.

Rüller-Weinigen (fr. Sp.) polemisiert gegen die  
 Ausführungen des Abg. Adren und hofft, daß die Redktion  
 des Strafgesetzbuches die Keuzerungsfreiheit noch weit mehr  
 erweitern wird.

Wagner (konf.): Die konservative Partei stimme der  
 Vorlage zu, obwohl einzelne von seinen Freunden noch

Edward Taylor-Breit (Boulevard) (Boulevard)  
 oder mit 6 Ruben Vorsprung von  
 auch konnte sich als Zweiter placieren.  
 treffliche Kettensabor-Tab.

Kaiserlichen Buchdruckerei (GmL  
 Edition verantwortlich: R. Paut.

t, Vogelstangstr. 16. Tel. 7074.

befragt hat, gehe man keine  
 Geschäftsverbindung ein. Es  
 durch gewissenh. Auskünfte über  
 t, Ras, Charakter, Kreditfähig-  
 en erpart. Kaufenthaltsvermittl.  
 onern. Eintragung von Schul-  
 dafälls- und Prozeßsachen. Rat  
 Privat, Rechts, Geld, Kredit,  
 . Beobachtung u. Ueberwachung  
 und Ausland an allen Orten.  
 s, Altes und leistungsfähigste  
 tags geöffnet 10—1 Uhr.)

Soeben erschienen:  
**Couplet- und  
 Liederalbum.**

Eine Sammlung ausgewählter  
 Liederstücke mit Klavierbegleitung  
 in Porträts auf der Bühne und  
 Gesellschaftskreisen.  
 Preis kartoniert 1 M 50 g.  
 Vorrätig in der  
 S. W. Kaiser'schen Buchhlg.

Käufer oder  
 Teilhaber  
 wozu und verschmelzen durch  
**Albert Müller,**  
 Stuttgart, Gymnasiumstr. 9 1  
 Kapitalisten mit jedem Kapital vorbanden.  
 flucht und Rücksprachen sofort —  
 ein Inzeratunternehmen. — Wohl-  
 iche Erfolge und Euerkennung.  
 uraus in Leipzig, München, Karls-  
 che, Stuttgart, Köln, Hannover,  
 Breslau, Berlin usw.



**Red Star Line**  
 rote Stern Linie  
 Postdampfer von  
**Antwerpen**  
 nach  
**New York**  
 und  
**Kanada**

Kaufstift ertheilen:  
 die Red Star Linie in Antwerpen  
 oder deren Agenten  
 Wih. Bieker, Schiffredirektor  
 in Antwerpen,  
 Carl Rahm in Freudenstadt.

**Meister Martin**  
 der Küfer  
 und seine Gefellen  
 von E. T. A. Hoffmann.  
 (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Wie Frau Marthe mit Rosa von den drei Gefellen sprach.  
 Konrads Streit mit dem Meister Martin.

Junge Mädchen plägen wohl alle Lust des Festtages  
 erst am andern Morgen sich so recht durch Sinn und Ge-  
 müth gehen zu lassen und diese Nachfeier dankt ihnen dazu  
 beinahe noch schöner als das Fest selbst. So sah auch die  
 holde Rosa am andern Morgen einsam in ihrem Gemach  
 und ließ, die gefalteten Hände auf dem Schoß, das Köpf-  
 chen kinnend vor sich hingeneigt, Spindel und Räderchen ruhen.  
 Wohl mocht' es sein, daß sie bald Reicholds und Fried-  
 richs Wieder hörte, bald den gewandten Konrad sah, wie er  
 seine Gegner besiegte, wie er sich von ihr den Preis des  
 Siegers holte, denn bald summte sie ein paar Stellen irgend  
 eines Liedleins, bald lächelte sie: meinen Strauß wollt' ich?  
 und dann leuchtete höheres Rot auf ihren Wangen, schim-  
 mernten Blüthe durch die niedergelassenen Wimpern, fühlten  
 sich leise Senker fort aus der inneren Brust. Da trat  
 Frau Marthe hinein und Rosa freute sich nun, recht um-  
 fänglich erzählen zu können, wie alles sich in der S. Ka-  
 tharinenkirche und auf der Allerwiese begeben. Als Rosa  
 geendet, sprach Frau Marthe lächelnd: nun, liebe Rosa,  
 nun werdest Ihr wohl bald unter drei schmaden Freiern  
 wählen können. Um Gott! fuhr Rosa auf, ganz erschrocken  
 und blutrot im Gesicht bis unter die Augen, um Gott, Frau  
 Marthe, wie meint Ihr denn das? — Ich! — drei Freiern?

— Tat nur nicht so, sprach Frau Marthe weiter, tut nur  
 nicht so, liebe Rosa, als ob Ihr gar nichts wissen, nichts  
 ahnen könntet. Wenn müßte ja wahrhaftig gar keine Augen  
 haben, man müßte ganz verblüdet sein, sollte man nicht  
 schauen, daß unsere Gefellen, Reinhold, Friedrich und Kon-  
 rad, ja daß alle drei in der heftigsten Liebe zu Euch sind.  
 Was bildet Ihr Euch ein, Frau Marthe, lächelte Rosa, in-  
 dem sie die Hand vor die Augen hielt. Ich fuhr Frau  
 Marthe fort, indem sie sich der Rosa hinsetzte und sie mit  
 einem Arm umschlang, ei, Du holdes, verführtes Kind,  
 die Hände weg, ichan' mir recht ist in die Augen und dann  
 leugne, daß Du es längst gut gemerkt hast, wie die Ge-  
 sellen Dich in Herz und Sinn tragen, leugne das! — Siehst  
 Du wohl, daß Du das nicht kannst? — nun es wär' auch  
 wirklich wunderbar, wenn ein Mädchen Augen nicht so  
 was gleich erkennen sollten. Wie die Blicke von der Ar-  
 beit weg Dir zuströmen, wie ein rascherer Taft alles belebt,  
 wenn Du in die Werkstatt trittst. Wie Reinhold und Fried-  
 rich ihre schönsten Lieder anstimmen, wie selbst der wilde  
 Konrad fromm und freundlich wird, wie jeder sich müht,  
 Dir zu nahen, wie flammendes Feuer ausstrahlt im An-  
 litz dessen, den Du eines holden Blickes, eines freundlichen  
 Wortes würdigst! Ei, mein Lächelchen, ist es denn nicht  
 schön, daß solche schmude Leute um Dich hulen? — Ob  
 Du überhaupt einen und wen von den Dreien Du wählen  
 wirst, das kann ich in der Tat gar nicht sagen, denn freund-  
 lich und gut bist Du gegen alle, wiewohl ich — doch still,  
 still davon. Kommt Du nun zu mir und sprichst: rüet mir  
 Frau Marthe, wenn von diesen Jünglingen, die sich um  
 mich mühen, soll ich Herz und Hand zuwenden, da wär'  
 ich denn freilich antworten: sprichst Dein Herz nicht ganz  
 laut und vernünftig: der ist es, dann laß' sie nur alle  
 drei laufen. Sonst aber gefällt mir Reinhold sehr wohl,

auch Friedrich, auch Konrad, und dann hab' ich gegen alle  
 drei auch manches einzuwenden. — Ja, in der Tat, liebe  
 Rosa, wenn ich die jungen Gefellen so tapfer arbeiten sehe,  
 gedulde ich immer meines Lieben, armen Valentins und da  
 muß ich doch sagen, so wenig er vielleicht noch bessere Ar-  
 beit schaffen möchte, so war doch in allem, was er förderte,  
 solch ein ganz anderer Schwung, eine andere Manier. Man  
 merkte, daß er bei dem Dinge war mit ganzer Seele, aber  
 bei den jungen Gefellen ist es mir immer, als täten sie  
 nur so und hätten ganz andere Sachen im Kopfe als ihre  
 Arbeit, ja als sei diese nur eine Bürde, die sie freiwillig  
 sich aufgelastet und nun mit waderem Mut trügen. Mit  
 Friedrich kann ich mich nun am besten vertragen, das ist  
 ein gar treues, herziges Gemüth. Es ist, als gehöre der  
 am meisten zu uns, ich verstehe alles, was er spricht, und  
 daß er Euch so still, mit aller Schüchternheit eines from-  
 men Kindes liebt, daß er kann wagt Euch anzublicken, daß  
 er erndet, sowie Ihr ein Wort mit ihm redet, das ist's,  
 was ich so sehr an dem lieben Jungen rühme. Es war,  
 als trete eine Träne in Rosa's Auge, als Frau Marthe  
 dies sagte. Sie fand auf und sprach zum Fenster gewen-  
 det: Friedrich ist mir auch recht lieb, aber daß Du mir ja nicht  
 den Reinhold verachtest. Wie könnte ich denn das, er-  
 wendete Frau Marthe, Reinhold ist nun offenbar der schönste  
 von allen. Was für Augen! nein, wenn er einen so durch  
 und durch bligt mit den leuchtenden Blicken, man kann es  
 gar nicht ertragen! — Aber dabei ist in seinem ganzen  
 Wesen so etwas Bewunderliches, das mir ordentlich Schauer  
 erregt und mich von ihm zurückdrückt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Woggenborfer-Blättern. Vom Kaiserhof.  
 Unterthier (zu einem schwanigen und köstlichen Gelbsten): „Aber,  
 aber Ihre Mägen haben aber auch keine Magien gefunden!“



Scheitern hätten, ob der Schutz der Majestät gegen Verleumdungen ausreichend ist.

**Wellstein (Str.)** erklärt sich namens seiner Freunde gegen den Antrag der Sozialdemokraten auf völlige Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen.

Auf eine Bemerkung Heines (Soz.), der das Königsberger Urteil no-malms kritisiert, führt Staatssekretär Rieberding aus: Der Königsberger Prozeß sei noch in der Schwebe, in der Revisioninstanz und entsprechend der Praxis des Hauses, in schwebende Prozesse nicht einzugreifen, beteilige er sich an dieser Erörterung nicht. Nur eins wolle er sagen, der Abg. Heine meinte, die Königsberger Richter seien auf Schleichwegen zu ihrem Urteil gelangt. Das sei eine Beschuldigung der Königsberger Richter, die er mit Entschiedenheit zurückweise.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt und das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. Die Sozialdemokraten klammern dagegen.

**Uedegeseg.** Nachdem sich eine Anzahl Abgeordneter für das Gesetz ausgesprochen haben, verlegt sich das Haus.

Der Abg. Storz von der Deutschen Volkspartei hat mit Unterstützung der drei freisinnigen Fraktionen im Reichstag folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Bundesräten Regierungen zu ersuchen, baldigst dem Reichstage den schon wiederholt zugesagten Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vorzulegen und darin zu bestimmen, daß ein Deutscher seine Reichsangehörigkeit nicht gegen seinen Willen verlieren kann.

## Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Ragold, 23. Januar.

**Vom Rathaus.** Besiejen wird der Beschluß der Gemeindefullgen von Heilshausen vom 9. Jan. 1908 betr. die veresterte Abführung des der Gemeinde Heilshausen aus dem Ragolder Stadtwald zugehenden Besags von Gerechtigkeitsholz und Fruchtwald. Danach gehen die Gemeindefullgen auf den Vorschlag der Abführung nicht ein. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis; die Stadt Ragold hat an der Abführung kein Interesse. — Wegen Laufenlassens der Wasserleitung, in einem Fall bei 2 Röhren, wird gegen zwei Hausbesitzer nach § 19 des Wasserstatuts auf eine Konventionalstrafe von 5 M bzw. 3 M erkannt. — Verlesen wird die Urkunde betr. die Uebernahme der neuen Magistrate durch den Herrn Landesfeuerwehrinspektor am 16. Januar; nach dessen technischem Gutachten entspricht sie den Anforderungen. — Beauftragt wird 5 Stück Erlern beim Spital anzuhängen und zu verkaufen; auch 2 Silberpappeln am Steinberg werden am Stamm verkauft. — Die Württemb. Sparkasse teilt durch Schreiben mit, daß bei dem bestehenden Geldmangel die Darlehen der Stadtgemeinde vom 1. April 1908 ab zu 4% verzinst werden müßten. — In den Erhebungen der R. Kreisregierung betr. Aufnahme etwaiger Änderungen an dem im Gemeindefullgen befindlichen Wassertriebwerken wird berichtet werden, daß sich solche, abgesehen von Eigenwilligeränderungen, nicht ergeben haben. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**Der Fremdenverkehrsverein Ragold** plant die Herausgabe eines mit schönem Bilderdruck versehenen Führers für Ragold und Umgebung. Dieser Führer soll zur Empfehlung unserer Stadt als Touristenort bestimmt werden. Auch soll er den Kurgästen während ihres Aufenthalts hier durch Angabe der Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung, durch Hinweise auf einzelne besondere Sehenswürdigkeiten und durch geschichtliche Angaben gute Dienste leisten. Endlich soll der Führer Fremden wie auch den Ragoldern in der Ferne ein hübsches Andenken sein, das sie gemohnt, unsere Stadt immer wieder anzusehen. Die Herstellungskosten eines solchen Führers sind natürlich nicht unbedeutend. Die Vereinskasse kann deshalb die Herausgabe nur dann übernehmen, wenn ein Teil der Kosten durch Beiträge der an der Herausgabe haupt-

sächlich interessierten Kreise gedeckt wird. Es ist deshalb beabsichtigt, als Rahmung zu dem Führer eine nicht zu große Anzahl von Geschäftsempfehlungen anzunehmen. Eine Anzeige in dem Führer ist namentlich für alle Ragolder Gasthöfe, Wirtschaften, Konditoreien, Logis-, Glas- und Galanteriewarenläden, Schenker, Herren- und Damenleiden-geschäfte, Antiquariate usw. von großem Wert. Auch den Besitzern von Wirtschaften und sonstigen Geschäften, welche bei Anlässen von Ragold aus besucht werden, soll die Aufnahme einer solchen Geschäftsempfehlung ermdlichst sein. Dabei steht es — soweit der zur Verfügung stehende Raum es gestattet — den Geschäftslenten frei, Anhalten ihrer Geschäftshäuser mit zu veröffentlichen, wenn sie entsprechende Mittheilungen anfertigen lassen. Der Raum wird den einzelnen Empfehlungen nach Verhältnis der Beiträge zugewiesen werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Geschäftsleute in ihrem eigenen Interesse Gedulde um Aufnahme ihrer Anzeigen unter Angabe des Betrages, den zu bezahlen sie sich verpflichten, baldigst einreichen, damit die Vorarbeiten für den Führer ununterbrochen und so gefördert werden können, daß der Führer noch in diesem Frühjahr erscheint.

**Evangel. Arbeiterverein.** Am Dienstagabend fand in der „Linde“ die Generalversammlung des evangel. Arbeitervereins statt, bei welcher die Rechnungsablage und der Jahresbericht vom vergangenen Jahr erhaltet, und die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates vorgenommen wurde. Dabei kam die Mitteilung des Aufsichtsrates vom „Jahresbericht“ zur Besprechung, nach welcher auf Grund der Aussagen dieser Stiftung die Räume des Vereinshauses dem evang. Arbeiterverein nicht zum regelmäßigen Gebrauch überlassen werden können. Uebrigens darf, wie der Berichtserfasser mitteilen konnte, der Verein, wenn er einen größeren Raum bei besonderer Veranlassung braucht, gegen eine gewisse Vergütung gern im Vereins Hause zu Gast sein. In lebhafter Debatte wurde diese Wendung von den Mitgliedern entgegengenommen. Die „Linde“ wurde zum neuen Versammlungsort gewählt. In diese Veränderung, der Beschluß der Versammlungsräume, schloß sich eine gründliche Auseinandersetzung über das Ziel und die Aufgabe des Vereins, mit dem Ergebnis: Der evang. Arbeiterverein will innerhalb des Landesverbandes seine Aufgabe erfüllen, welche in der Hebung und Bildung des Arbeiterstandes besteht mit dem Christentum als Weltanschauung und in einer freien, neutralen, wenn auch nicht konfessionellen Stellung zur Politik und zu den Parteien. Die Mitarbeit und Teilnahme von Mitgliedern und Freunden aus anderen Berufsklassen ist dem Verein immer willkommen. Zum Schluß wurde noch die kommende Arbeit des Jahres besonders der Inhalt der zu erwartenden Vorträge besprochen. Die Wünsche dem Verein eine gesunde, freie und solide Entwicklung auf seiner beschränkten Grundfläche, trosten Arbeitsmut, Sinn für Bruderschaft, heldestes Interesse und neue Mitglieder auch in unserer Stadt.

**h. Oberstallhof, 21. Jan.** Die am 1. Dez. 1907 vorgenommene Viehzählung hatte hier folgendes Ergebnis: 27 Pferde, 1 Fohlen; 263 St. Rindvieh, darunter 116 St. bis zu 1 Jahr; Schafe 146; Schweine 174; Ziegen 54; Gänse 115, Enten 44, Hühner 886; Hens 60 Hühner. Geflügel wurden im letzten Jahr 1 Schaf, 7 Ziegen und 45 Schweine. — Im Verlaufe dieses Winters sollte hier ein 6 Wochen dauernder Wandervogelzug abgehalten werden. Bisher hat sich noch nicht eine einzige Teilnehmerin dazu gemeldet. Worin der Grund hierfür zu suchen ist, ist schwer zu erraten, da doch wohl nur wenige bekannt sein dürfte, welchen großen Nutzen solche Kurse haben. Mögen diese Zeilen dazu anregen, daß die nötige Anzahl Teilnehmerinnen sich finden.

**Stuttgart, 22. Jan.** Aus der Residenz wird uns geschrieben, daß dort die neue von Karl Sautscher komponierte Hymne „Heil Württemberg“ sehr populär geworden ist. Dieselbe wird in den Konzertsälen oft gespielt und vom Publikum mit Begeisterung mitgenommen. Musikdirektor Preis hat diese Hymne neuerdings für Militärmusik wirkungsvoll bearbeitet und sie wurde nun

am letzten Sonntag bei der Paradeaufführung auf dem Schloßplatz in Gehr gebracht. Der vom Kompositoren herausgegebene Marsch mit der Hymne erschien neben für Klavier, außerdem die Hymne allein für Männerchor und zweistimmigen Schülerchor (Verlag von Albert Reier, Stuttgart.) Für Schulen und Vereine wird dieselbe bei der Feier von des Königs Geburtstag eine passende und dankbare Vortragsummer bilden und es seien die Herren Lehrer und Dirigenten der Krieges-Gesangvereine besonders darauf aufmerksam gemacht.

**Der Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein** hielt am Sonntagabend im Restaurant „zum Silbernen Bech“ eine geschäftliche Sitzung, die auch von auswärtigen Mitgliedern gut besucht war. Der Vorsitzende, Redakteur Adolf Heller, gab ein Referat über den neuesten Stand der Frage des Jungenswangsverkehrs gegen Arbeitlose. Den Mittelpunkt bildete dabei das bekannte Rundschreiben des Reichstages und die deutschen Bundesregierungen, das eine größere Vorsicht bei der Anwendung des Jungenswangsverkehrs herbeiführen will. Namens des Vereins hat der Vorsitzende dem württembergischen Justizministerium gegenüber, das dieses Rundschreiben sofort mit entsprechenden Befehlen an die Staatsanwaltschaften beantwortet hat, den aufrichtigen Dank für diese Bestimmungen zum besseren Schutz des Reichstages und zugleich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, im Bundesrat und im Reichstag eine möglichst entgegenkommende Würdigung der Wünsche der deutschen Presse in Bezug auf die Befestigung des Jungenswangs zu erzielen. Dem Antrag der Redakteur, Journalist G. Dipp, den Bericht über die Ausgaben vor, worauf der Etat für 1908 festgesetzt wurde. Dann berichtete der Vorsitzende an der Hand eines schriftlichen Referats von Redakteur Payer, der am Besuch der Befestigung der Württembergischen Arbeiterpartei teilgenommen war, über die Gründung der Arbeiterpartei in Stuttgart. Eine längere Erörterung galt darauf der Vorbereitung verschiedener Veranstaltungen des Vereins. Zum Schluß gab Redakteur Payer eine lebhaftes Schilderung der bekannten bedauerlichen Vorfälle bei dem Münchener Raimkonzert.

**Stuttgart, 21. Jan.** Eine aus dem ganzen Land stark besuchte Versammlung von Industriellen fand heute nachmittag im Konzerthaus der Lieberhalle hier statt. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Reichert-Würdingen, Mitglied der ersten Kammer; die Zentralstelle für Gewerbe und Handel war durch ihren Vorsitzenden, Präsidenten von Rosshof, vertreten. Es handelte sich bei dieser Versammlung um eine Aussprache darüber, wie die Vertretung der besonderen württ. Interessen in den bestehenden industriellen Organisationen nachdrücklicher als bisher zur Geltung gebracht werden kann. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand ein Vortrag des Direktors des württ. Zentralverbandes deutscher Industrieller, H. A. Baur-Berlin. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Gegenseite auf Zoll- und handelspolitischen Gebiet. Dadurch würde es ermöglicht werden, hinsichtlich der gemeinsamen Interessen der Industrie besser zu wirken. Weiterhin verbreitete sich der Redner über die Tätigkeit des Zentralverbandes deutscher Industrieller. Für die besonderen Verhältnisse der württ. Industrie hob er die Notwendigkeit des Exports hervor, den der Zentralverband ebenfalls nach Kräften zu fördern suche. Für die württ. Industrie schloß er die Gründung eines Landesverbandes vor, der sich alsdann einem größeren allgemeinen Verband anschließen könnte. In dieser Hinsicht sei der Anschluß an den Zentralverband deutscher Industrieller zu empfehlen. — In den Vorträgen schloß sich eine lebhaftes Erörterung, wobei von den meisten Rednern betont wurde, daß zuerst der Zusammenschluß in Württemberg selbst erfolgen müsse, ehe man sich an einen größeren allgemeinen Verband anschließen.

**Rottweil, 21. Jan.** Im Rottweil'schen Schwanen wurde einem 34-jähr. verheirateten Säger beim Einsteigen eines Brettes die rechte Hand hinter dem Finger durchgeklappt, so daß sie nur noch an einem kleinen Streifen hängt und abgenommen werden muß.

## Die drahtlose Telegraphie. \*)

Von Professor Dr. Leo Graef.

(Nachdruck verboten.)

Durch seine andere Aufgabe wird der Fortschritt, den die Naturwissenschaft in der Erkenntnis und Beherrschung der Elektrizität in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, so drastisch und überraschend illustriert, wie durch die Tatsache, daß es möglich ist, ohne Draht auf weite Entfernungen zu telegraphieren. So geheimnisvoll und rätselhaft auch die Elektrizität im allgemeinen ist, etwas war doch allgemein bekannt und war als eine Grundtatsache jedem in die Augen fallend, daß nämlich, um elektrische Wirkungen an einer Stelle hervorzubringen, man diese durch Drähte mit dem Ort, wo die Elektrizitätsquelle steht, verbinden müsse. Wenn man telegraphieren, wenn man telephonieren will, braucht man Drahtverbindungen, man braucht Drähte, um elektrische Lampen anzuzünden, man braucht Drähte, um den elektrischen Strombahnen Strom zuzuführen, um Motoren elektrisch treiben zu lassen. Ueberall ist die Drahtverbindung eine unumgängliche Notwendigkeit. Die Apparate kann man verändern, aber die Drahtleitung bleibt bestehen, die elektrischen Wirkungen können verschiedenartiger Natur sein,

aber die Drahtverbindung ist immer dieselbe. Und nun, seit wenigen Jahren ist auch diese scheinbar dringende und wichtige Notwendigkeit für jede Anwendung der Elektrizität gefallen. Die drahtlose Telegraphie macht von Jahr zu Jahr erkennbarere Fortschritte.

Es sind aber etwa nicht bloß die Seiten, die der elektrischen Forschung fernstehen, welche durch diese neuen Erscheinungen überrascht sind. Auch die Fachleute, auch die gesamte Generation der jetzt lebenden Physiker, haben diese Tatsachen erst neu lernen müssen, sie haben ihre alten Vorstellungen und Begriffe umändern müssen, um sich diese neuen Tatsachen zurechtzulegen und auch der große Forscher selbst, auf dessen Entdeckungen die drahtlose Telegraphie beruht, Heinrich Hertz, auch dieser gab seiner Ueberrückung Ausdruck, daß es ihm gelang, immer weiter reichende Wirkungen ohne Benutzung von Drähten zu erzeugen.

Nur zwei Männer wären, wenn sie diese Entdeckungen von Hertz erlebt hätten, nicht erstaunt gewesen, beide Engländer, Michael Faraday der eine und Clerk Maxwell der andere, der erste Englands größter Experimentator, der andere Englands größter Theoretiker. Faraday hat diese neuen Erscheinungen vorausgesehen und Maxwell hat sie sogar direkt vorausgesagt, ohne allerdings angeben zu können, wie man sie nun wirklich realisieren könne. Sie beide vertraten sich die Ueberzeugung, daß die elektrischen Vorgänge nicht bloß in den Leitern, den Metallen, sich fortzupflanzen, was man lange wußte, sondern daß sie auch durch

alle anderen Körper hindurchgehen und sogar durch den von Materie freien Raum, den wir uns als mit Äther erfüllt vorstellen. Der Aether ist es, der nach ihrer Vorstellung die elektrischen Wirkungen weiter trägt und Maxwell behauptete sogar weiter, daß der Aether auch unter Umständen durch elektrische Vorgänge ebenso in Schwingungen geraten und dadurch die elektrischen Wirkungen in Wellen fortzupflanzen könne, wie er bekanntermassen durch das Licht in Schwingungen gerät und das Licht in Wellen fortzupflanzt.

Man konnte man schon lange einen Vorgang, bei dem die Elektrizität auf Drähten in schwingender Bewegung hin- und hergeht. Wenn man zwei elektrisch geladene Körper, einen positiv und einen negativ geladenen, einander nähert, so springt zwischen ihnen scheinbar ein Funke über und die entgegengesetzten Elektrizitäten gleichen sich durch diesen Funken aus. Der elektrische Funke ist ja eben der am längsten und am meisten bekannten elektrischen Erscheinungen. Man kann z. B. die bekannten Leuchtenden Flaschen — offene Gläser, die außen und innen mit Glasol belegt sind — anwenden, die bekanntlich viel mehr Elektrizität aufnehmen können, als einfache Körper gleicher Größe. Wenn man die beiden Standbelegungen entgegengesetzt ladet und zwei an ihnen befestigte Drähte in der Nähe, so springt auch hier ein Funke über, und zwar, weil eben in den Flaschen sehr viel Elektrizität aufgespeichert ist, ein sehr heftiger, knackernder Funke. In einem solchen Funken aber geht nicht, wie man zunächst annehmen konnte und angenommen

**r. Vietig** wurde hier in der Arbeiter lauer der Bahnhofsarbeit und nahmen unter ihm Erb, ihr fast Anzüge, in Begleitung von

**Vauterben** der verheilt. Der 30-jährige Bauer ehendert gekrum spähhafter Welt von der Jagd ihn erschließen, legte auf wirtlich laden, auf Koch inalle. Der S und auf der S

**r. Tuttilin** zeigt durch in arbeiten. Es ist Wille den häng

**Friedrich** die würtliche Um Reichsbräuden Vereinbarungs d am, das Drucker direktor Friedric Nebenaher war vom patitischen Stuttgart mit waren auswendig luektor Dillig, B werhältnisse und die Reichshand. D schiff durhaus ta eine kleine Fahrt Die eigentliche F scheidet Arbeit nicht reguliert ist noch genau sein Drakenstifts ist schon seit 20 Jah ist, beraten word

**Vom Bod** Städten rings i eingerichtete werd rühmten Bodense wändern in alle Bodensee Meerfl

**Vom Ober** bei der ununterbro vom Reich vor Gentschäftung de über entlang noch berühren.

**Karlörthe,** burg storb gekern Genidkurze. — Nacht von gekern Krache in Karlörthe Karl Schneider in guße Adler wurde aufgefunden. Sie vergriffen.

**Mannheim** gekern brachen a schlußlaufen zwei I ein und ertranke.

**Bodenweil** frühere Besitzer de hof, Daed, mit F fündig ging, wie

hat, die Elektrizität ändern über, funk und Derichwin beiden Körpern deutscher Physiker, und er hat sogar solcher Ein- und Licht eines solchen er sehr rasch — um eine Kasse brach den rekonstruieren der Spiegel, wenn Kunde macht, in d ganzen Kreise, d krahl, der von den beider einen Winkel Strahl auf eine Pl von dieser ein lang Funke wird phospor bargefellt. Als drehungsgeschwindi der photographisch ganze Zeit bedau So fand Beddare sich entladen ließ, hochglanzentblau S erhaltene photogra

\*) Diesen beschriebenen Vortrag entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlegers der neuen „Münchener Wochenzeitung“ „Freitag“.







# Der Frucht- und Schweinemarkt



vom 25. d. Mts. wird auf den am  
**Montag, den 27. d. Mts.**  
stattfindenden Vieh- und Schweinemarkt  
**verlegt.**

Den 18. Januar 1908.

Stadtsch.-Amt: Brodbeck.

## Bekanntmachung.

Auf der Schwärzgeruchstation in Sindlingen sind wieder an-  
gefordert worden 29 männliche und 40 weibliche Ferkel.  
Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins  
nimmt Herr Bezirkssekretär Gaiser entgegen. Der Preis pro Zwei-  
Monats-Alter und pro Stück beträgt 32 M für die männlichen und 28  
M für die weiblichen Tiere. Außerdem stehen zum Verkauf 10 St.  
4-6 Monate alte Eber.

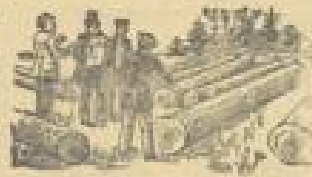
Nagold, den 23. Januar 1908.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:  
Regierungsrat Ritter.

Effringen.

## Nadelstammholz-Verkauf.

In den Gemeindeforsten werden am  
**Samstag, den 25. Jan.**  
nachmittags 2 Uhr  
im Sackelstonsweg auf dem Rathaus hier  
nach dem neuesten Taxpreisen verkauft:



1. Los Wendenerhau  
Forsten: 3,17 Jm. II. Kl., 35,05 Jm. III Kl., 4,74 Jm. IV. Kl.
2. Los Schwalble  
3,98 Jm. II. Kl., 35,49 Jm. III. Kl., 7,58 Jm. IV. Kl.
3. Los Thiergarten  
Gesamt: 4,79 Jm. II. Kl., 17,76 Jm. III. Kl., 29,64 Jm. IV. Kl.  
und 13,46 Jm. V. Kl.
- Daselbst Sägholz gemischt: 1,70 Jm. I. Kl., 0,92 Jm. II. Kl., 0,81  
Jm. III. Kl.
4. Los Thiergarten  
Gesamt: 2,09 Jm. II. Kl., 14,76 Jm. III Kl., 14,66 Jm. IV. Kl.  
und 9,80 Jm. V. Kl.
- Daselbst Sägholz gemischt: 1,40 Jm. I. Kl., 1,41 Jm. II. Kl.

Offerte wollen für jedes Los bis zum Verkaufstage je gesondert  
abgegeben werden.

Gemeinderat.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines hölzernen Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäudes  
für Philipp Uay, Gemeinderat in Reislach, sind nachstehende  
Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben:

Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeits-Gattungen  
betragen:

- 1) Grab-, Maurer- und Betonierungs-  
arbeiten (Handarbeit) . . . . . 4200 M.
- 2) Gipserarbeit . . . . . 650 M.
- 3) Schreinerarbeit (Handarbeit) . . . . . 500 M.
- 4) Glaserarbeit . . . . . 500 M.
- 5) Flächnerarbeit . . . . . 400 M.
- 6) Anstricharbeit . . . . . 470 M.

Bewerber haben ihre in Prozenten der Ueberschlagspreise aus-  
gedrückten Offerte bis

**Samstag den 1. Februar 1908**  
nachmittags 2 Uhr

bei dem Bauherrn einzureichen, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag  
und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.  
Der Zuschlag erfolgt sofort, auch wird sich die Wahl unter den  
Unternehmern vorbehalten.

Calw, den 20. Januar 1908.

S. W.

D.-Amtsbaumeister Kohler.

Nagold.

## Guß-, Blech- u. Emaillierwaren Messing und Eisenpfannen

in reicher Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt  
**Chr. Waker, Kupferschmied.**

## Verlaufen

hat sich eine jüngere schwarze  
**Spitzer-  
hündin**  
mit Halsband aus Messingbeschlag,  
Abzugeben bei  
**Fuhrmann Sanzer.**  
Vor Anlauf wird gewarnt.

## Neue Dampfpfäfel

sind eingetroffen und empfiehlt solche  
**Nagold. Hch. Gauss.**

## Einen Aker,

23 Ar groß,  
zu einem Bauplatz geeignet,  
hat zu verkaufen  
**Martin Waser.**

Bringe mein längst als vorzügliches  
Heil- und Binderungsmittel  
gegen Husten, und Bronchial-  
Katarth anerkannt:

## Malzextrakt-Bonbons Eibisch-König- Spitzwegerich-

sowie die Spezialitäten:  
**Salusbonbons,  
Sodener-Mineralpastillen,  
Laktib-Sängerpastillen** etc.  
empfehlend in Erinnerung.

**Nagold. Hch. Lang,  
Konditorei u. Café.**

## Freundl., sommerliche Wohnung

von 3-4 Zimmern sofort oder auf  
1. April zu vermieten.  
Wo? sagt die Exped. d. Blts.

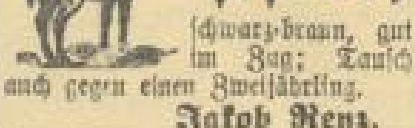
Einen schönen, großen 3/4jähr.



**Beenhardiner  
hund**  
steht dem Ver-  
kauf aus.

## Bad Röttenbach. Emmingen.

Unterjochener verkauft ein 13  
Jahre altes



**Pferd,**  
schwarz-braun, gut  
im Zug; auch  
gegen einen Zweijährling.  
**Jakob Renz.**

## Visiten- Karten

fertigt  
die Buchdruckerei des Blattes.

## Herrenberg. Im Ausstopfen

von Vögeln und Säugetieren,  
in jeder gewünschten Stellung,  
empfiehlt sich  
**Rudolf Bentler, Präparator.**

## Schwarzwaldverein, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Nagold.



Diejenigen unserer Mitglieder, welche  
eine Geschäftsempfehlung in dem Führer durch Nagold  
und Umgebung, dessen Herausgabe für dieses Frühjahr  
geplant ist, aufgenommen haben wollen, werden ersucht,  
den gewünschten Text und eventl. entsprechende Klischees  
unverzüglich bei der G. W. Jaiserschen Buchdruckerei  
hier einzureichen unter Angabe des Betrags, den sie für  
die Aufnahme ihrer Anzeige leisten wollen.

Der Vorstand.

Rohrdorf, den 22. Jan. 1908.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme,  
die wir beim Tode unseres l. Gatten und Vaters  
**Johannes Bareis,**  
Schreinermeister und Medaer,  
sowie für die tröstlichen Worte des hochw. H.  
Pfarrer Stenmler, den erhabenden Gesang des  
Kirchchors und des Liedertanzes, die Anrede  
und die Kranzspende von Seiten eines Sängers,  
sowie die Beileidbegleitung seitens der Feuerwehr sagt herzgl. Dank.  
Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die betübte Gattin:  
**Marie Bareis.**

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein Parfümiert!

Marke: **Waschperle** gesetzl. geschützt,  
**bestes u. billigstes**  
**Waschmittel der Neuzeit!**

Preis: 20 Pf. pro Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen.  
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialw.-Geschäften.

Einzigste Fabrikanten:  
Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik  
**NAGOLD.**

Gratlosbeigaben für ständige Verbraucher! Jedem Haushalt nutzbringend!

Man abonniert jederzeit auf das  
**schönste und billigste  
Familien-Wißblatt**

## Meggendorfer-Blätter

München \* Zeitschrift für Humor und Kunst  
\* Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.- \*

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
läßt es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 41 befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Light gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Wer sofort oder später wird ein  
jüngeres christliches

## Dienstmädchen

in eine Wirtschaft auf das Land  
gesucht.  
Offerten befördert das Kontor d.  
Blts.

## Dornstetten. Suche auf Viehwech oder später ein fleißiges zuverlässiges Mädchen

für Hausgeschäfte.  
**Frau Stadtschulth. Braun.**

Auf 1. April d. J. suche ich  
für Küche und Haushaltung ein  
ordentliches

## Mädchen,

nicht unter 20 Jahren.  
**Frau Lina Bauer,  
Apotheker, Sulz a. N.**

## Mitteilungen des Standes- amts der Stadt Nagold:

Todesfälle: Mich. Gottlieb Großmann,  
Gottlieb Gieseler, Kath. Barbara geb.  
Geal, 76 J. alt, den 21. Jan.  
Gottlieb Schwarz, Bildhauergehülfe  
hier von Mühlhagen, 17 J. alt, den  
22. Jan

82. Jahrgang  
erschint täglich  
mit Ausnahme  
Son- und Fest-  
tagen  
Preis vierteljähr-  
lich 1 M., mit  
Lehn 1,20 M., im  
und 10 km-Be-  
trieb 1,25 M., im  
Württemberg 1,30  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis

N 19

betr. die ort-  
Das R. Mts.  
27. Juli 1907,  
gemeine Revisi-  
wähllicher So-  
sicherungsgesetz  
Die seitherig

Gemeinden de  
Bezirks

Engtal, Gaiter-  
Spielberg  
Deuren, Effring  
Emmingen, Go-  
weiler, Heilshau-  
Winderbach, Ober-  
heim, Pfrondor-  
Rohrdorf, Schi-  
brom, Sulz, Un-  
talheim, Wenden  
Die übrigen  
Gemeinden

Die Herren  
5. Februar 1  
als vorläufige  
Abänderung der  
wähllicher Tage  
sind entsprechend  
elagierend zu be-  
Mit Rücksicht  
lassen sodann in  
Ausführung des  
für die Wählige-  
und Abänderung  
Lohnsätze  
lassen Nagold u.  
5. November 18  
Fassung) - des-  
wenn nicht in u  
eine Abänderung  
Ausführung ist j  
geben zu weichen  
Nagold, de

Ich denke,  
wenn Reinhold  
jenes fördern be-  
wenn jemand in  
funkeles Ger-  
brauchen wie ge-  
gar nicht wagen  
und spricht und  
st und man wi-  
man ernstlich da-  
am Ende sein  
denn auch wohl  
denke, nun ist  
etnennmal so wo  
und dabei kann  
Art glück, wie  
weil, es ist et  
kommt mir, So  
mit höheren Ge-  
Welt an. Kom-  
hat dabei in sei-  
damit Borneha-  
will. Und habe  
bieten hätte und  
er es doch in de  
bracht, das Meis-